

Die Wirtschaft zählt

Countdown zur Landtagswahl: Die „Steirische Wirtschaft“ startet ihre Serie zur Analyse der „Reformpartnerschaft“. Zum Auftakt wirft Politikwissenschaftler Peter Filzmaier einen Blick auf die politischen Auswirkungen der letzten fünf Jahre.



Foto: Fischer

Zur Person

Peter Filzmaier (47) ist Professor für Politische Kommunikation und ist Österreichs Top-Politanalyst.

ausschließlich mit „den Reformen“ erklären: Jene mit Zugewinnen könnten sagen, dass „sie es eh schon immer gewusst haben“, und jene die verlieren, könnten mit unpopulären Entscheidungen argumentieren. Das hielte ich für eine grobe Vereinfachung.

Welche Erklärungen für Stimmverluste und -gewinne gibt es sonst noch?

Herr Filzmaier, gleich zu Beginn *die Frage schlechthin*: Werden die Wähler die regierenden Parteien am Wahltag für ihre Reformen abstrafen?

Peter Filzmaier: Nach jetzigem Stand ist es sehr unwahrscheinlich, dass SPÖ und ÖVP eine gemeinsame Mehrheit – zuletzt hatten sie ja mehr als 75 Prozent der Stimmen – verlieren werden. Auch muss man bei den Reformen unterscheiden: Wir haben zuletzt bei der Gemeinderatswahl gesehen, dass etwa die Gemeindefusionen nur ein sehr schwaches Motiv waren. Grundsätzlich besteht die Gefahr, dass die Parteien das Wahlergebnis

Filzmaier: Sehr wichtig ist: Wie wird die persönliche wirtschaftliche Lage des Einzelnen heute empfunden? Besser oder schlechter als 2010? Mit den Gemeindefusionen hat das wenig bis gar nichts zu tun. Andere Reformen, etwa im Sozialbereich, sind da sicherlich wichtiger und man darf nicht vergessen, dass am Anfang der sogenannten „Reformpartnerschaft“ die roten und schwarzen Gewerkschafter gemeinsam demonstriert haben – das

Politreformen: Proporz abgeschafft, Landtag und Regierung verkleinert

„Proporz“, abgeleitet vom lateinischen „proportio“, bedeutet „Verhältnis“: Für eine gewisse Anzahl an Mandaten im Landtag stand einer Partei bisher auch je ein Landesrat zu. Ab der Periode 2015 gilt nun das „freie Spiel der Kräfte“: Eine Partei könnte ab sofort theoretisch auch allein mit absoluter Mehrheit regieren. Realistischer ist für die Steiermark allerdings eine Koalition aus zumindest zwei

Parteien. Auch bei den Regierungsposten (bisher neun, künftig sechs bis acht) und im Landtag (bisher 56 Abgeordnete, künftig 48) wurde verschlankt. Gestraft wurde auch die Landesorganisation: Rund die Hälfte der Organisationseinheiten wurde aufgelassen und zusammengelegt, durch Umschichtungen und natürlichen Abgang bis Jahresende 2015 rund 300 Stellen eingespart. ■



Die Steiermark hat seit 2012 etliche „politische Hochzeiten“ gesehen.

Die „neue“ Steiermark hat „noch“ 13 Bezirke und 287 Gemeinden

In der Landesverwaltung hat sich in der vergangenen Legislaturperiode sehr viel getan: Die politische Organisation in der grünen Mark wurde deutlich gestrafft. Aus ehemals 17 Bezirken und zusätzlich einer nahezu vollwertigen „politischen Expositur“ in Bad Aussee wurden mittlerweile „nur mehr“ 13: Am 1. Jänner 2012 fusionierten die

Bezirke Knittelfeld und Judenburg zum neuen Bezirk Murtal, ein Jahr später Hartberg und Fürstenfeld, Bruck und Mürzschlag sowie Radkersburg und Feldbach.

Besonders umstritten waren die Gemeindefusionen: Aus ehemals 542 Gemeinden wurden am 1. Jänner 2015 nunmehr 287 Kommunen. ■

Der Landtag wurde von 56 auf 48 Sitze verkleinert, Regierungsposten gestrichen und fast die Hälfte der Organisationseinheiten der Landesverwaltung aufgelassen.

mehr als die Strukturreform

ist zahlenmäßig nach den Pensionisten die größte Gruppe.

Was ist aus Ihrer Sicht der größte Reformschritt, der angegangen wurde?

Filzmaier: Ein echter Tabubruch war das Stoppen automatischer Erhöhungen im Sozialbereich. Seit Jahrzehnten haben Parteien immer kommuniziert, dass es für alle immer besser wird. Die „Reformpartner“ haben dieses Selbstverständnis aber gestoppt – und das ist vielen sicherlich in stärkerer negativer Erinnerung geblieben als die Gemeinde- oder Bezirksfusionen.

Von der Opposition kommt das Argument, dass SPÖ und ÖVP lediglich ihre eigene „Schuldenpolitik“ der vergangenen Jahrzehnte kitten will.

Filzmaier: Dieser Vorwurf ist auch unbestreitbar richtig. Die beiden

Parteien haben sich in den letzten fünf Jahren lediglich um jene Fehler gekümmert, die sie vorher jahrzehntelang selbst gemacht haben. Aber man muss auch sagen: Sie haben es erkannt und auch zugegeben und versuchen jetzt, es richtig zu machen. Das sieht man auf der politischen Bühne auch nicht oft.

Welche Chancen bringt die Wahl für die Opposition?

Filzmaier: Das Problem der Opposition ist, dass ihr zwar ein Stimmen- und Mandatsgewinn praktisch sicher ist, aber sie damit keine zusätzliche politische Macht gewinnt. Wir werden am Wahlabend durchwegs lachende Gesichter bei der Opposition sehen, aber in den folgenden fünf Jahren Legislatur könnte das in Enttäuschung münden, weil man trotzdem nichts ausrichten kann. Die FPÖ wird nach der Abschaf-

fung des Proporz in diesem Szenario sogar ihren Landesrat verlieren und damit am Wahltag zwar mit möglicherweise deutlichen Zugewinnen, am Ende des Tages aber mit weniger politischer Macht dastehen als vorher.

Die Wahlkampf-Strategie der Opposition ist klar: Voller Angriff auf die Regierung. Aber wie können sich SPÖ und ÖVP voneinander abgrenzen?

Filzmaier: Eine Abgrenzung voneinander wäre ein Widerspruch zu den letzten Jahren. Aber das ist gar nicht nötig: Wenn ich als Wähler mit den Reformen zufrieden bin, bleibe ich wahrscheinlich bei jener Reformpartei, die ich 2010 schon gewählt habe. An-

sonsten wechsele ich zur Opposition oder zu den Nichtwählern.

Könnte das „steirische Modell“ für andere Länder und den Bund als Vorbild dienen?

Filzmaier: Nein. In der Praxis bräuchte man als Voraussetzung eine Zweidrittelmehrheit, um die Verfassung – wo nötig – ändern zu können und sich Stimmverluste durch unpopuläre Maßnahmen leisten zu können. Das ist mit Ausnahme des Burgenlandes in keinem Bundesland – und auch nicht im Bund – gegeben. ■

Schon gewusst

Bei der Landtagswahl 2015 werden 964.689 Menschen in der Steiermark wahlberechtigt sein, 195.851 davon allein in Graz.

